

Editorial

Autor(en): **Wunderlin, Dominik**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **80 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Nachdem letztes Jahr vor allem der Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkriegs gedacht wurde (und wir mit Heft 4/2014 auch einen Beitrag zum Gedenken vorgelegt haben), ist das jetzt bereits zu einem Viertel verflossene 2015 ein Jahr, das uns gleich mit mehreren historischen Jubiläen konfrontiert: 1315 war die Schlacht am Morgarten, 1415 die Eroberung des Aargaus und 1515 die Schlacht im fernen Marignano. Den meisten sind diese Daten, die uns im Geschichtsunterricht eingetrichtert wurden, noch immer bekannt – gleiches gilt auch für den 1815 beendeten Wiener Kongress. Es ist sicher gut und richtig, wenn man heute, wo unser gegenwärtiges und künftiges Verhältnis zu «Europa» weiterhin für hitzige Debatten sorgt, darüber «nachdenkt, auf welchen historischen Voraussetzungen die Schweiz gründet» (Historiker Thomas Maissen).

Unsere Zeitschrift kann dazu natürlich nur bescheidene Beiträge liefern und nur aus regionalgeschichtlicher Optik. Dass dabei aber gelegentlich der Blick über den Tellerrand unumgänglich nötig ist, um gewisse historische Vorgänge und Fakten zu verstehen, zeigt der nachfolgende Beitrag von Marco Jorio, Chefredaktor des monumentalen Werks «Historisches Lexikon der Schweiz», das im vergangenen Herbst abgeschlossen werden konnte. Jorio ist ein ausgewiesener Kenner der Endzeit des Fürstbistums Basel und des Wiener Kongresses. Genau dazu veröffentlichen wir hier eine für unser Heft bearbeitete Version des Vortrages, den Jorio auf unsere Initiative am 2. Grenzüberschreitenden Geschichtskolloquium 2013 in Strassburg gehalten hatte. Zum ehemaligen Fürstbistum Basel ge-

hörten bekanntlich auch das Birseck und das Laufental, zwei Landstriche südlich von Basel, die wie die frankofonen Teile des kirchlichen Fürstenstaates von 1792 bis 1815 mit allen Konsequenzen Teile der jungen französischen Republik waren. Hans Utz zeigt in seinem Beitrag, warum die Französische Revolution im Birseck ungeliebt war.

Ein weiteres Jubiläum, das 2015 gefeiert werden kann und wird, ist die 500-jährige Zugehörigkeit des solothurnischen Leimentals. 1515 verkauften die Rotberger ihre Dörfer am Blauen an Solothurn. Im Beitrag von Kaspar Egli geht es nun nicht um diesen Vorgang, sondern er erinnert in einer Zusammenschau an die zahlreichen Dorfburgen und festen Häuser, die sich in dem durch Kantons- und Landesgrenzen zerschnittenen Leimental befanden und oft nur wenig Spuren hinterlassen haben. Wir werden im laufenden Jahr noch weiter auf Aspekte eingehen, die rund um die beiden uns nahe liegenden Jubiläen angesiedelt werden können. Aber auch persönliche Erinnerungen werden uns in diesem Jahr beschäftigen. Den Anfang machen Ausschnitte aus Kindheitserinnerungen, die uns in die 1940er Jahre und ins Fricktal entführen. Fabian Brändle macht uns mit dem «Ego-Dokument» von Werner Bussinger aus Eiken bekannt. Mancher Leser, manche Leserin, namentlich wenn er oder sie fortgeschrittenen Alters sind, wird Parallelen zu eigenem Erleben finden. Auch hier ist es darum nicht verkehrt, wenn wir den Tellerrand flach halten ...

Gute Lektüre wünscht auch im Jahr 2015

Dominik Wunderlin, Redaktor